

Lehrer und Schriftsteller – Friedrich Scholcz (1831 - 1911)

Wann haben Sie zuletzt die Zipser Volkshymne gehört oder selbst gesungen? Beim XVIII. Kultur- und Begegnungsfest des KDV im Juni? Den Text der Hymne schrieb der Rissdorfer Friedrich Scholcz 1882, vertont wurde sie 1885 vom Leutschauer Kantor Wagner. Friedrich Scholcz ist aber nicht nur wegen der Hymne berühmt, sein Name ist auch eng mit dem Wochenblatt "Karpathen-Post" verbunden.



Friedrich Scholcz, so wurde sein Name später geschrieben, kam am 16. Juli 1831 in Rissdorf/Ruskinovce als Sohn von Johan und Catharina Scholtz zur Welt. Erinnern wir uns: Aus dem heute nicht mehr existierenden Rissdorf stammt auch Johann Unger (vgl. KB 4/2017).

Studium in Eperies und Jena

Sein bäuerliches Elternhaus ermöglichte ihm nach der Volksschule den Besuch des evangelischen Lyzeums in Kesmark/Kežmarok und das Studium der Theologie und Philosophie in Eperies/Prešov. Danach (1857/58) ging er nach Jena, um an der dortigen Uni sein Theologie- und Philosophiestudium zu vervollkommen und zusätzlich Literatur und Geschichte zu studieren.

45 Jahre Lehrer

Sein weiterer Werdegang ist gut überschaubar. Nach der Zeit in Jena kam er in seine Heimat zurück und wurde Lehrer dort, wo er einmal Schüler war – am Lyzeum in Kesmark.

Bis 1903 wirkte er als Lehrer für Deutsch, Ungarisch und Geschichte, bis 1902 war Deutsch erste Unterrichtssprache. Insgesamt 12 Jahre stand er dem Lyzeum als Direktor vor, von 1870-1879 und von 1888-1891.

Geachtet und beliebt

Friedrich Scholcz war mit Leib und Seele Lehrer. Überliefert ist sein Bemühen, allen ein hohes Maß an Wissen beizubringen. In der dreisprachigen Schule engagierte er sich für bedürftige Studenten. Diese wurden von seiner „Friedrich-Scholcz-Stiftung“ unterstützt.

Lehrer von Hviezdoslav

Anerkennung erhielt er auch vom späteren slowakischen Nationaldichter Pavol Országh Hviezdoslav (1849-1921). Dieser kam aus Miskolc an das Kesmarker Lyzeum, sprach Ungarisch und musste erst Slowakisch lernen.

Scholcz lernte er nicht nur als Lehrer, sondern auch als Leiter einer Interessengruppe (Önképzőkör) zur Pflege der ungarischen Sprache kennen und schätzen. Hviezdoslav, der hier seine ersten Gedichte vortrug, wurde hier von Scholcz zu weiterer dichterischer Tätigkeit ermuntert.

Berühmte Lehrer und Schüler

Scholcz und Hviezdoslav zählen zu den bedeutenden Personen, die am Kesmarker Lyzeum lehrten oder lernten. Zu diesen gehören z.B. die weit über die Zips hinaus bekannten Berzeviczy, Buchholz, Frölich, Genersich, Grosz, Kuzmány, Mauksch, Šafárik und Thököly.

Gründungsmitglied Karpathen-Verein

Scholcz war 1873 einer der 30 Gründer des Karpathen-Vereins. Er wirkte im Vorstand der Kirche und als Mitglied des Gesangsvereins.

Dichter und Schriftsteller

Friedrich Scholcz schrieb Gedichte und nutzte die Zipser Mundart in einigen Gedichten ganz bewusst als Kunstmittel.

Am bekanntesten wurde er aber durch sein „Zipser Volkslied“. Dessen einfühlsamer, in die Herzen gehender Text wurde zur Hymne der Zips und endet mit der Strophe

*Wie schön bist du, oh Zipserland
mit deinen Bergesriesen!
Gepriesen sei der Gott, der's uns
zur Heimat angewiesen!*

Da ist es verständlich, dass andere Texte von Scholcz, in deutsch oder ungarisch geschrieben, weniger bekannt sind. So schrieb er über die Einwanderung der Zipser Sachsen (A szepesi szászok bevándorlásáról), die Geschichte des Lyzeums und der Stadt Kesmark und für die Jahresberichte seiner Schule.



Mitgliedsabzeichen des Karpathen-Vereins

Redakteur der Karpathen-Post

Viele Beiträge finden wir in Zeitungen und Zeitschriften, insbesondere im Leutschauer „Zipser Boten“ und der in Kesmark erscheinenden „Karpathen-Post“.

Eine besondere Rolle spielte Scholcz im 1880 gegründeten Wochenblatt „Karpathen-Post“, einer Publikation des Karpathen-Vereins. Hier war er von 1882 bis 1888 allein verantwortlicher Redakteur. Als man ihn zum Schuljahr 188/89 erneut als Direktor des Lyzeums wählte, gab er diese Funktion auf. Wir finden ihn danach bis 1897 als „Haupt-Mitarbeiter“ der Redaktion. Der Herausgeber, Paul Sauter, bedauerte das Ausscheiden aus Altersgründen und fügte hinzu „Wenn Freunde auseinander gehen, so sagen sie: auf Wiedersehen“.

Friedrich Scholcz, liebevoll „frici bácsi“ genannt, starb hochgeachtet am 25. Oktober 1911 in Kesmark.

Dr. Heinz Schleusener

Karpathen-Post.

Wochenblatt zur Förderung volkswirtschaftlicher, gesellschaftlicher und touristischer Interessen.

Organ der *Carpa-Bertium* des Ungarischen Karpathen-Vereins.

<p>Prenumerations-Preise: Mit der Unterhaltungs-Beilage: Für Oesterreich-Ungarn ganztjährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl. und monatlich 50 kr. Für Rumänien und die Herzegovina ganztjährig 4 fl. 50 kr., halbjährig 2 fl. 50 kr., vierteljährig 1 fl. 50 kr. Für Deutschland ebenso. Einzelne Nummern außer der Unterhaltungs-Beilage 10 kr. Unbankarte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgegeben.</p>	<p>Herausgeber, Drucker und verantwortlicher Redactor: Paul Sauter in Kesmark. Haupt-Mitarbeiter: Friedrich Scholcz.</p>	<p>Prenumerationen und Inserate werden in der Administration der Blätter, Buchdruckerei von Paul Sauter, sowie in der J. F. Wiesner'schen Buchhandlung und bei Herrn Julius Haas in Kesmark, ferner bei der Antonien-Schiffbau Adolf Söhner in Hamburg, Historisch Schatzk in Wien, G. L. Dachs & Comp., Rudolf Wess, Hause etc. & Verlag angenommen. Inserations-Preise: Die fünfzeilige Petitlinie 5 kr., bei mehrmaligen Reaktionen ent- sprechender Rabatt. Stempelgebühr für jede Blätterzahl 20 kr.</p>
IX. Jahrgang.	Kesmark, Donnerstag den 28. December 1888.	Nr. 52.

Friedrich Scholcz - "Haupt-Mitarbeiter" der Karpathen-Post